

Hilfe für den Bestandsaufbau

Die Lektoratskooperation weitet ihre Dienste aus

Als die Lektoratskooperation 1976 startete hatte man sich für ein Modell entschieden, das an die historisch gewachsenen Strukturen im Bereich der bibliothekarischen Marktsichtung und Buchkritik bewusst anknüpfte. Partner waren damals wie heute die ekz, der DBV sowie der BIB (vormals VBB), die arbeitsteilig agieren. Auf dem Leipziger Kongress stellten Vertreter der drei Partner die jüngsten Entwicklungen vor.

Auch nach mehr als 30 Jahren Lektoratskooperation gilt die ursprüngliche Konzeption weiter. Derzeit finden wir einen fünffach gestuften Dienst vor:

- Den großen ID mit einem Titelvolumen von rund 14 000 Begutachtungen (wöchentlich, Zettelform oder elektronisch);
- den Basis-ID, der ebenfalls wöchentlich in Zettelform und als elektronischer Datendienst erscheint sowie monatlich in Heftform; hier werden jährlich rund 10 000 Medien begutachtet;
- den Auswahl-ID mit rund 8 000 Begutachtungen, auch er erscheint wöchentlich, genauso wie der
- ID 3 000, beide ebenfalls als elektronischer Dienst in der Grundaussage beziehungsweise der erweiterten Ausgabe mit Besprechungstext.
- Schließlich publiziert der kleine ID 1 000 Begutachtungen und erscheint zweimonatlich in Zettelform;
- ein Sonderdienst ist die Auswahl von Titeln speziell für Schulen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II), der aus dem Basis-ID gefiltert wird (rund 400 Titel).

Eine Fachstellenliste gibt es nicht mehr; zukünftig jedoch wieder einen Bib-Tipp-Dienst, der etwa 1 500 Titel anzeigen wird und in enger Kooperation mit den Fachstellen konzipiert ist. Mit dieser Entwicklung einher ging eine weitere Ausdifferenzierung der Angebote. Die Informationsdienste leisten nun:

- eine exakte bibliografische Aufnahme mit Leserannotation;
- die Systematisierung nach ASB, KAB, SSD, SFB;
- die Vergabe von Interessenkreisen und Schlagwörtern;
- Besprechung von 8 bis 12 Zeilen;

- den gestuften Anschaffungsvermerk von 1 bis 3
- die Bezeichnung S, G, J und A (Auskunft)
- sowie die Angabe, in welchem der Informationsdienste der Titel ebenfalls publiziert wird.

Das nun allerdings wirklich qualitativ Neue an den derzeitigen bibliothekarischen Diensten ist etwas anderes: Sie sind viel stärker als in der Vergangenheit Reservoir für die Generierung zusätzlicher ekz-Services. Um den »Kern« der Lektoratsdienste gruppieren sich heute eine Vielzahl von Diensten, von denen hier nur einige genannt werden können: Da sind einmal die rund 45 Standing Orders (auf ID-Basis), die es den Bibliotheken ermöglichen, ihren Bestandsaufbau fein getunt auf die eigenen Bedürfnisse und auf das gewünschte Profil in Teilen outzusourcen – mit einer Fülle von Kombinationsmöglichkeiten.

Da sind zum anderen die rund 40 Aktionen auf Grundlage oder mit Bezug zum ID, die es der ekz ermöglichen, Sonderaktionen, Specials, Saisonales, Themenpakete zu schnüren, den Bibliotheken attraktiv zu offerieren und aus dem gleichmäßigen Strom der angezeigten Titel herauszuheben.

Die Lektoratsdienste haben damit ihre Funktionen gewandelt und entscheidend ausgeweitet. Die gestuften Kernangebote sind natürlich immer noch ein zwar in sich differenziertes, aber doch relativ kompaktes Instrument für die Bibliotheken, um einen bibliothekarisch hochwertigen und effektiven Bestandsaufbau realisieren zu können. Sie sind zudem wesentliches Instrument der Erschließung und – vor allem dank der elektronischen Form – des Datenmanagements der Bibliotheken.

Die Zusatzdienste, die auf den Kernangeboten fußen, ermöglichen den Bibliotheken darüber hinaus ein teilweise profilgenaues Outsourcing des Bestandsaufbaus (Standing Orders) und sind damit noch stärker als früher ein Mittel des effektiven Bibliotheksmanagements. Die Aktionen wiederum sind für die Bibliotheken vor allem unter Marketinggesichtspunkten von Bedeutung, da mit ihnen der Bestandsaufbau flexibilisiert wird: Relativ kurzfristig können Impulse des Medienmarktes aufgenommen und im Bestand sichtbar gemacht werden.

Ergebnisse einer DBV-Umfrage

Im Sommer 2006 wurde ein Fragebogen zur Lektoratskooperation an alle Biblio-

theken der DBV-Sektionen 1,2 und 3a verschickt. Als wesentliches Ergebnis ist festzuhalten, dass alle Bibliotheken, die antworteten, die Informationsdienste der Lektoratskooperation einsetzen. Es gab eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen in den Bereichen Aktualität, Umfang Struktur und Inhalte der Besprechungstexte, Preisgestaltung sowie Besetzung der Gremien.

Mittlerweile ist es mit dieser Aktion gelungen, 13 neue Lektoren und 6 neue Bibliotheken überwiegend aus der Sektion 3a zur Mitarbeit für den Lektoratsdienst zu gewinnen. Von besonderer Bedeutung ist, dass keine Bibliothek ihre Ablehnung einer Teilnahme am Lektoratsdienst mit dem Produkt oder der Konstruktion begründete. Hauptablehnungsgrund in 31 Fällen war die schlechte Personalausstattung.

Management der Lektoratsdienste

Die Anforderung der Lektoratskooperation ist es, mit dem Lektoratsdienst *ein* zuverlässiges Arbeitsmittel für den Bestandsaufbau zu bieten. Verschiedene Prozesse beeinflussen den Lektoratsdienst. So geht es vorderhand um die kontinuierliche Marktsichtung und Identifizierung bibliotheksrelevanter Titel sowie um die gleichzeitige Aktualität, die sich vor allem auf Medienereignisse bezieht. Mit dem Projekt »Neues Lektoratsmanagementsystem« verbindet die ekz die grundlegende Revision und Modernisierung der Software-Infrastruktur. Als herausragende Einzelmaßnahmen in diesem Rahmen seien stellvertretend folgende Punkte schlaglichtartig hervorgehoben:

- Transparenz: Wo befindet sich welcher Titel in welchem Stadium?
- Optimierte, zuverlässige, Autorensoftware für Rezensenten zur Sicherung von Qualität und Aktualität;
- Datenanreicherungen mit Verlagsangaben, Coverabbildungen et cetera;
- Vorbereitung des neuen Datenaustauschformats MARC21;
- Kommentarfeld für Anmerkungen/Reaktionen auf Rezensionen.

Aufgrund der begrenzten Zeichen, die auf einem üblichen DIN A6 Zettel Platz finden, werden in Zukunft nur noch über einen elektronischen ID Zusatzinformationen abrufbar sein. Dessen ungeachtet, wird es aber auch weiterhin den Print-ID geben.

Heinz-Jürgen Lorenzen,
Haike Meinhardt,
Frank Seeger